

## Es ritt ein Jäger frohgemut

1. Es ritt ein Jäger froh-ge-mut wohl in der Mor-gen - stun - de.  
wollt ja-gen in dem grü-nen Wald mit sei-nem Roß und Hun - de.

Und als er kam auf grü-ne Haid, fand er sein's Her-zens Lust und Freud,  
fand er sein's Her - zens Lust und Freud. Ha - la - li,  
ha - la - lo, ha - la - li, ha - la - lo.

2.

Der Kuckuck schreit, der Au'rhahn balzt, dazu die Turteltauben,  
da fing des Jägers Rösslein an zu schnarchen und zu schnauben;  
der Jäger dacht in seinem Mut: das Jagen, das wird wieder gut.

3.

Der Jäger fand ein feines Wild, fein hurtig und geschwinde,  
es war ein schönes Frauenbild, das sich allda ließ finden;  
der Jäger dacht in seinem Sinn: wo das Wild ist, ja, da komm ich hin.

4.

„Gott grüß euch, zartes Jungfräulein, an Ehr' und Tugend reiche!  
Was ich in diesem Wald erschleich, das mach ich mir zu eigen.“  
„Ach, edler Jäger wohlgestalt“, sprach sie, „ich bin in eurer G'walt.“

5.

Er nahm sie bei der schneeweißen Hand nach aller Jäger Weise,  
er führt sie in ihr Vaterland, viel Glück auf ihre Reise!  
Das Glück, das ist so kugelrund, es freut sich mancher rote Mund.

Ballade, aus dem 16. Jahrhundert

Aus: Meine liabn Leidln. Lieder aus der südmährischen Singtradition = Niederösterreichische Liederhefte 11, Matzen 1991, S. 39.